

Familienzentrum im Ev.-Luth. Kirchenkreis Soltau

Jahresbericht
(August 2014 – Juli 2015)
mit Abschlussbericht des 3jährigen Projektes
(Mai 2012 – April 2015)



Familienzentrum im Ev.-Luth. Kirchenkreis Soltau

Im Haus der Kirche

Rühberg 7

29614 Soltau

Tel.: 05191/60135

E-Mail: familienzentrum.Soltau@evlka.de

Inhalt

1. Projektbeschreibung

- 1.1. Die Träger und Zuschussgeber
- 1.2. Das Kuratorium und seine Aufgaben
- 1.3. Die MitarbeiterInnen und ihre Aufgaben
 - 1.3.1. Hauptamtliche Mitarbeiterinnen
 - 1.3.2. Ehrenamtliche und Honorarkräfte
 - 1.3.3. Fortbildung
- 1.4. Öffentlichkeitsarbeit
- 1.5. Projektplanung und Durchführung

2. Netzwerkarbeit des Familienzentrums

- 2.1. Im Haus der Kirche
- 2.2. Im Kirchenkreis
- 2.3. Vernetzung mit anderen kirchlichen Einrichtungen
- 2.4. Vernetzung mit kommunalen Institutionen im Bereich Familienbildung und -beratung
- 2.5. Vernetzung über die Sozialraumgremien
- 2.6. Schaubild zum Netzwerk des Familienzentrums im Ev.-luth. Kirchenkreis

3. Angebote des Familienzentrums (August 2014– Juli 2015)

- 3.1. Rund um die Geburt
- 3.2. Eltern-Kind-Gruppen
- 3.3. Elternkurse und Gesprächskreise
- 3.4. Einzelveranstaltungen
- 3.5. Projekte
- 3.6. Beratung und Begleitung

4. Statistik (2014/2 – 2015/1)

- 4.1. Die Anzahl der Kurse und Veranstaltungen nach Angebotsbereichen
- 4.2. Die Verteilung der Angebote im Kirchenkreis
- 4.3. Die Prozentuale Verteilung der Angebote im Kirchenkreis
- 4.4. Die Anzahl der TeilnehmerInnen in den verschiedenen Angebotsbereichen
- 4.5. Die TeilnehmerInnen nach Altersgruppen
- 4.6. Die Verteilung der TeilnehmerInnen im Kirchenkreis

5. Abschlussevaluation des Projektes „Familienzentrum im Ev.-luth. Kirchenkreis Soltau“

- 5.1. Die Anzahl der Kurse und Veranstaltungen in den verschiedenen Angebotsbereichen im Halbjahresvergleich
- 5.2. Die Anzahl der TeilnehmerInnen nach Angebotsbereichen im Halbjahresvergleich
 - 5.2.1. Erwachsene TeilnehmerInnen
 - 5.2.2. Gesamte Teilnehmerzahlen (Erwachsene, Säuglinge und Kinder)

Anlage

- Anlage 1 Verwendungsnachweis
- Anlage 2 Flyer des Familienzentrums: 2. Halbjahr 2014 und 1. Halbjahr 2015
- Anlage 3 Presseartikel aus dem Archiv

1. Projektbeschreibung

Das Familienzentrum ist ein Projekt des Kirchenkreises Soltau. Als ein Ressort unter anderen Kirchenkreiseinrichtungen ist es im Haus der Kirche in Soltau am Rühberg 7 angesiedelt. Es unterstützt 11 Kirchengemeinden und deren Kindertagesstätten in der Arbeit mit Familien und bietet darüber hinaus einen eigenen Treffpunkt im Haus der Kirche an. Die Angebote stehen allen Familien offen, gleich welcher Herkunft oder Religionszugehörigkeit.

1.1. Die Träger und Zuschussgeber

Träger des Familienzentrums ist der Kirchenkreis Soltau. Finanziert wird die Arbeit aus Kirchenkreismitteln und Zuschüssen des Diakonischen Werkes Hannover (DW). Das Projekt „Familienzentrum im Kirchenkreis Soltau“ war zunächst von Mai 2012 bis April 2015 geplant und vom Kirchenkreis mit bis zu 25.000 € jährlich finanziert. Nach der Zusage der Fördermittel durch das DW in Höhe von 12.000€ jährlich wurde es bis Ende 2015 verlängert.

Die Arbeit des Familienzentrums wird auch durch Zuschüsse der Evangelischen Erwachsenenbildung Lüneburg (EEB) mit maximal 4500 € jährlich unterstützt. Elternkurse werden zusätzlich vom Kreispräventionsrat des Landkreises Heidekreis (KPR) mit bis zu 20€ pro Teilnehmer gefördert. Darüber hinaus gibt es Spenden von Kirchengemeinden, Privatpersonen oder auch Sachspenden der ortsansässigen Banken.

Von Anfang an war klar, dass die Sondermittel der Landeskirche für besondere Projekte der Diakonie nur eine Anschubfinanzierung sein können und der Kirchenkreis bzw. das Familienzentrum sich rechtzeitig um eine Anschlussfinanzierung bemühen muss. Nachdem die Fördergelder durch das Diakonische Werk im April 2015 ausgelaufen sind, hat der Kirchenkreisvorstand zunächst die Übernahme der Kosten bis Ende 2016 beschlossen. Inzwischen wurde das Familienzentrum in den Planungszeitraum 2017 bis 2022 wohlwollend mit aufgenommen.

Als Einrichtung des Kirchenkreises werden die Finanzen des Familienzentrums im Kirchenamt Celle verwaltet (siehe Anlage 1).

Als Träger der Einrichtung ist der Kirchenkreisvorstand das beschlussfassende und Aufsicht führende Organ.

1.2. Das Kuratorium und seine Aufgaben

Ein Kuratorium wirkt als Projektleitung und Beratungsorgan „zum Wohle der gedeihlichen Entwicklung des Familienzentrums „ Zitat aus der Satzung von 2012. 2-4x jährlich treffen sich die Kuratoriumsmitglieder mit den Mitarbeiterinnen und lassen sich aus der Arbeit berichten, verfolgen die finanzielle Entwicklung und waren wesentlich an den Überlegungen der Anschlussfinanzierung beteiligt.

Die Mitglieder setzten sich aus einem Delegierten des KKV (Pastor Frank Blase), einer Kitaleiterin und MAV-Mitarbeiterin (Britta von der Ohe), einem Pastor des Kirchenkreises (Pastor Achim Blackstein) sowie einer Erzieherin (Katrin Köhler) zusammen.

Pastor A. Blackstein schied auf eigenen Wunsch aus gesundheitlichen Gründen aus der Arbeit aus. Ein Nachfolger oder auch weitere Kuratoriumsmitglieder werden noch gesucht. Je mehr VertreterInnen aus den unterschiedlichen Gemeinden des Kirchenkreises vertreten sind, desto besser können die regionalen Bedarfe in der Familienarbeit berücksichtigt werden.

1.3. Die MitarbeiterInnen und ihre Aufgaben

1.3.1. Hauptamtliche MitarbeiterInnen

Im Mai 2012 wurden die beiden Mitarbeiterinnen, Frau Rel. Päd. Gabriele Mork und Frau Dipl. Soz. Sabine Schütte für das Projekt angestellt. Zunächst im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung mit je 8 Wochenstunden.

Im November 2013 wurde die Stelle von Frau S. Schütte auf 19,25 Stunden aufgestockt und damit dem tatsächlichen Arbeitsaufwand angepasst, der durch die positive Annahme der Angebote des Familienzentrums sehr schnell gestiegen war. Dieser Vertrag wurde im November 2014 um ein Jahr verlängert.

Durch die überraschende Kündigung von Frau Mork im Dezember 2014 musste eine schnelle Lösung gefunden werden, wie die Arbeit im Familienzentrum weitergehen kann. Zunächst hat Frau S. Schütte für 3 Monate (1.02. -30.04.2015) die Stunden Ihrer Kollegin übernommen.

Gleichzeitig wurde gemeinsam mit dem Kuratorium ein Stellenplan entwickelt, der eine Fortsetzung der Familienzentrumsarbeit zu ähnlichen Konditionen erlaubt. Dieser Plan sieht neben einer Pädagogischen Mitarbeiterin mit 19,25 Wochenstunden die Einstellung einer Verwaltungskraft für 8 Wochenstunden vor.

So im KKV beschlossen konnte die Stelle der Verwaltungskraft bereits zum 1. Juni 2015 mit Frau Sabine Berndt aus Hermannsburg besetzt werden.

Im Zuge der personellen Umstellung im Familienzentrum wurden die Aufgaben im FZ stärker nach Verwaltungs- und Pädagogischen Arbeitsbereichen getrennt.

Für die Stelle der Verwaltungskraft wurde eine Arbeitsplatzbeschreibung erarbeitet.

Die Aufgabenbeschreibung für die Pädagogische Mitarbeiterin wurde orientiert an dem Aufgabenprofil einer Koordinierungsstelle in Ev. Familienzentren, wie sie die Konferenz der Evangelischen Familienzentren gerade Anfang Januar herausgegeben hatte, ebenfalls überarbeitet. Diese Koordinierungsstellen werden in der Regel mit einer 50% Stelle besetzt. Im Unterschied zu den Familienzentren, die an **eine** Kita und **eine** Kirchengemeinde angegliedert sind, ist die Arbeit in einem Familienzentrum **eines Kirchenkreises** natürlich deutlich umfangreicher, was die zusätzliche Anstellung einer Verwaltungskraft in jedem Fall legitimiert.

1.3.2. Ehrenamtliche und Honorarkräfte

Für die Gruppen und Angebote des Familienzentrums standen im Berichtszeitraum 6 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen in der Eltern-Kind-Gruppen-Arbeit zur Verfügung. 3 Honorarkräfte waren im Bereich der Pekip- und Delfi-Kurse tätig. 2 Honorarkräfte standen für Elternkurse im Kirchenkreis zur Verfügung. Dazu kamen 2 freiberufliche Hebammen der Geburtsvorbereitungskurse, die direkt mit den Krankenkassen abrechneten. Die ReferentInnen bei Themenabenden arbeiten zum Teil auf Honorarbasis, zum Teil im Rahmen ihrer Dienststellen kostenfrei für das Familienzentrum.

1.3.3. Fortbildung

Den **ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen** der Eltern-Kind-Gruppen stehen jährlich Fortbildungen der EEB Hannover zur Eltern-Kind- Gruppen-Leitung zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es 2-4 Treffen im Familienzentrum, die als fortlaufende Weiterbildung in pädagogischen Fragen dient.

Die **Gruppenleiterinnen der Pekip- und Delfi-Gruppen** sind über ihre Ausbildungsinstitute zu jährlichen Fortbildungen und Praxistagen verpflichtet.

Die Pädagogischen Mitarbeiterin, Frau S. Schütte, hat 2 Seminare zum Thema Lösungsorientierte Kurzzeitberatung an der Evangelischen Hochschule in Darmstadt

besucht: 20.10. bis 22.10.2014 Grundkurs
04.02. bis 06.02.2015 Aufbaukurs

1.4. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des Familienzentrums gestaltet sich durch den großen Zuständigkeitsbereich vielfältig und aufwendig:

- als Kirchenkreiseinrichtung präsentiert sie sich über die Kirchenkreis-Homepage www.Kirchenkreis-Soltau.de, die sich allerdings noch im Umbau befindet
- als ein Ressort unter anderen im Haus der Kirche über die gemeinsame Broschüre „Haus der Kirche“ sowie die gemeinsame Messe-Stellwand auf kirchlichen und kommunalen Veranstaltungen
- Seit 1. Juli 2015 ist Herr Pastor W. Burgwal mit einer 25% Stelle als Presse- und Öffentlichkeitsbeauftragter im Kirchenkreis Soltau tätig. Vermutlich werden sich auch auf diesem Wege neue Strategien der Öffentlichkeitsarbeit finden, eine entsprechende Dienstbesprechung ist für den Herbst geplant
- als Familienzentrum über einen eigenen Flyer, der halbjährlich in einer Auflage von inzwischen 3000 Exemplaren im Kirchen- und Landkreis verteilt wird: Neben den Kirchengemeinden und Kindertagesstätten des Kirchenkreises werden die Flyer bei den Sozialraumanbietern, den Beratungsstellen, in den Familienservicebüros der Gemeinden, Mütterzentren und Bibliotheken ausgelegt, ebenso bei Kinderärzten und Gynäkologen, den Geburtshäusern und Kliniken der Region. Auch kommunale oder katholische Kindertagesstätten legen die Flyer inzwischen aus.

- durch die enge Kooperation mit den Kirchengemeinden und Kitas erscheinen zusätzlich kleine Artikel in den Gemeindebriefen und werden je nach Veranstaltung Plakate vom Familienzentrum entworfen und geschickt
- Die Veranstaltungen werden über die örtliche Presse zusätzlich beworben. Hier ist zu beachten, dass wegen der Überschneidung des Kirchenkreises mit zwei Landkreisen auch die Anzahl der zuständigen Presseorgane deutlich höher ist (Celler Zeitung, Blickpunkt, Berger Anzeiger, Heide-Kurier sowie die Böhme-Zeitung)
- im Landkreis gibt es ein digitales Familienbegleitbuch, indem auch das Familienzentrum aufgeführt ist. Allerdings gestaltet sich die Aktualisierung dieser Seite oft sperrig und es kann sein, dass man sich nach längerer Suche auch mal im Bereich der Seniorenarbeit wiederfindet
- für eine eigene Homepage war noch keine Zeit, diese bedarf liebevoller Pflege, um auch wirklich aktuell und interessant zu sein. Vielleicht findet sich mal ein engagierter Ehrenamtliche, eine engagierte Computerfrau mit Freude an der „Vermarktung“ unserer Angebote?

1.5. Projektplanung und Durchführung

Der **3-Jahresplan** des Projektes sieht vor, dass im **ersten Jahr** (06.2012 -07.2013) der Schwerpunkt der Arbeit auf der **Vorstellung und Vernetzung des Familienzentrums** im Kirchenkreis (Kirchengemeinden, Kitas, andere kirchliche Einrichtungen) sowie in den kommunalen Einrichtungen/ Sozialraumträgern vor Ort liegt.

Die Vernetzung ging erstaunlich leicht und zügig vonstatten und gestaltet sich im Kirchenkreis Soltau und Landkreis Heidekreis vielseitig (siehe Netzwerkarbeit unter Punkt 2). Dauerhafte Netzwerkeinrichtungen sind die Teamsitzungen im Haus der Kirche, die Kirchenkreiskonferenz, das Treffen der Kitaleitungen sowie die Sozialraum AG und die Soltauer Sozialkonferenz.

Die Kontakte zum Landkreis Celle entwickeln sich etwas langsamer, was mit der Entfernung und dem begrenzten Stundenumfang der Mitarbeiterinnen zu tun hat. Jedoch mit jedem Angebot in den Kirchengemeinden, die Teil des Soltauer Kirchenkreises und gleichzeitig des Celler Landkreises sind, wie in Faßberg/Müden, Hermannsburg oder Bergen/Sülze, bieten sich weitere Anknüpfungspunkte.

Bereichernd wird auch die Vernetzung der Familienzentren innerhalb der Hannoverschen Landeskirche erlebt. Die jährliche „Konferenz ev. Familienzentren“ (seit 2010) schärft nicht nur das Profil evangelischer Familienzentren, sondern auch das der eigenen Einrichtung. Neben der Frage der Anschlussfinanzierung der geförderten Familienzentren ging es um Fragen der Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit. Zudem wurde an Qualitätsmerkmalen evangelischer Familienzentren gearbeitet und das Profil der Koordinierungsstellen klarer umrissen. (nachzulesen in der neuen Broschüre „Familien stärken!“ herausgegeben vom

Diakonischen Werk Evang. Kirchen in Niedersachsen (DWiN) und der Evang. Arbeitsgemeinschaft Familie in Niedersachsen (aef).

Im Vergleich zu anderen Familienzentren, die an **eine** Kita angegliedert sind, fällt das sehr viel größere Netzwerk des Familienzentrums in einem Kirchenkreis auf: Nicht ein, sondern zwei Landkreise; nicht eine, sondern viel Kommunen; nicht eine, sondern 11 Kirchengemeinden und entsprechend viele Kindertagesstätten. Dies spielt nicht nur in der Öffentlichkeitsarbeit eine Rolle (s.o.), sondern auch im Kontakt mit den verschiedenen Sozialraumträgern und den Beratungsstellen, deren Mitarbeiter als Referenten in Frage kommen. Sie können z.B. nur in ihren zuständigen Landkreisgrenzen tätig werden. Die Netzwerkarbeit nimmt in einem Familienzentrum eines Kirchenkreises viel mehr Raum ein. Andererseits bietet dieses große Netz auch eine Vielfalt an Möglichkeiten.

Neben der Vorstellung und Vernetzung wurden im ersten Jahr die Angebote im Bereich Familienarbeit im Kirchenkreis erhoben und, wenn gewünscht, mit dem Familienzentrum verbunden. Dies betraf vor allem die Pekip- und Delfi-Gruppen sowie die Eltern-Kind-Gruppen, die in verschiedenen Gemeinden bereits installiert waren.

Im **zweiten Jahr** (08.2013-07.2014) ging es schwerpunktmäßig um die **Ausdehnung der Angebote für Familien, sowohl regional als auch inhaltlich**.

Schneller als gedacht wuchsen die Angebote. Mal in den Räumen des Familienzentrums, mal in Kitas oder Gemeindehäusern konnten Gruppen und Kreise sowie Themenabende und Elternkurse durchgeführt werden. Die Statistiken belegen einen stetigen Zuwachs an Angeboten und Teilnehmern und die Ausdehnung der Angebote im Kirchenkreis. So z.B. in der Zunahme an Eltern-Kind-Gruppen im Kirchenkreis von 3 auf 6 bzw. 8 Gruppen, wenn man den jetzigen Stand rechnet. Thematisch reicht das Spektrum der Angebote von Entwicklungs- und Erziehungsfragen über Partnerschafts- und Familienthemen bis hin zu religionspädagogischen Fragen, die vor allem in den Eltern-Kind-Gruppen besprochen werden. Vergleicht man die Verteilung der Angebote im Kirchenkreis vom ersten Projektjahr mit den Zahlen der Statistik im dritten Jahr (siehe 5.3.) so wird deutlich, dass inzwischen in jeder Region des Kirchenkreises Veranstaltungen für Familien angeboten werden.

Ziel bleibt:

- Die Pekip-Delfi-Gruppen sollten so im Kirchenkreis verteilt angeboten werden, dass Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr einen relativ kurzen Weg zu einer dieser Gruppen haben
- Jede Kirchengemeinde sollte nach Möglichkeit ein Eltern-Kind-Gruppe anbieten
- Themenabende und Elternkurse sollen abwechseln in allen Regionen des Kirchenkreises angeboten werden

Die ebenfalls im zweiten Jahr des Projektes vorgesehene **Mitarbeitervernetzung und Fortbildung** wurde durch halbjährliche Treffpunkte in den verschiedenen Angebotsbereichen installiert. Neben Austausch und kollegialer Beratung ist dort auch der Raum für Fortbildung. Eine neue Mitarbeiterschulung für Eltern-Kind-Gruppen-Leiterinnen ist für den Herbst 2015 in Planung.

Im **dritten Jahr** (09.2014 -07.2015) stand neben der Fortführung der bisherigen Arbeit ein **Projekt in Kooperationen mit Kirchengemeinden, Kitas oder anderen Einrichtungen für Familienarbeit** auf dem Plan.

Das Projekt „Elterncafé“ in Kooperation mit der Kita St. Johannis in Soltau startete bereits im Frühjahr 2013.

Kooperationen mit Kirchengemeinden oder Kitas gab es inzwischen in verschiedensten Settings. Bewährt hat sich die Zusammenarbeit mit Kirchengemeinde und entsprechender Kita vor Ort, da hier die Kontakte zu den Familien bereits vorhanden sind und so deren Bedarfe leichter zu ermitteln sind. Gleichzeitig geht es darum miteinander Ideen zu entwickeln, wie man die Eltern der Kitas in die Kirchengemeinde einladen kann, einen Übergang schaffen kann, der ihnen ein Ankommen in der Kirchengemeinde auch jenseits der Kindergartenzeit ermöglicht. Hier hat sich die Gastgeberrolle der jeweiligen Gemeinden als wichtig erwiesen. Das Familienzentrum kann Programmangebote vorschlagen und organisieren, ersetzt aber nie die Menschen vor Ort, die bereit sind, den Familien einen Platz in der Gemeinschaft ihrer Gemeinde anzubieten.

Die Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle im Heidekreis Soltau hat sich gleich am Anfang des Projektes ergeben und ist fester Bestandteil der Angebote im Familienzentrum. Die MitarbeiterInnen stehen als Referententeam für Entwicklungs- und Erziehungsfragen zur Verfügung. Für Angebote im Südkreis des Kirchenkreises soll die Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle Celle gesucht werden. Sinn dieser Verknüpfung liegt auch darin, die Eltern unverbindlich mit den MitarbeiterInnen dieser Einrichtungen bekannt zu machen. So fällt es leichter, im Bedarfsfall dort Hilfe zu suchen.

Darüber hinaus gibt es Kooperationen mit der Evang. Ehe- und Lebensberatungsstelle in Hermannsburg. Hier geht es vor allem um Themenabende zu Partnerschaftsfragen oder Familienthemen wie Stress oder die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Mit dem Evangelischen Bildungszentrum Hermannsburg gab es das gemeinsame Angebot eines Familientages und Hinweise auf Vater-Sohn-Wochenenden oder andere interessante Veranstaltungen für Familien.

Mit dem Kirchenkreis Celle wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen, der die Mitarbeit der Delfi- Gruppenleiterinnen regelt, die in Celle in der Evang. Familienbildungsstätte ausgebildet wurden, aber im Kirchenkreis Soltau arbeiten.

Neben der **Familienbildung** stehen **Beratung und Begleitung** im Konzept des Familienzentrums. Dies geschieht natürlich auch in den fortlaufenden Gruppen für Eltern mit ihren Kindern im ersten Lebensjahr. Eltern-Kind-Gruppen begleiten Familien oft bis zum Eintritt des Kindes in den Kindergarten oder bis die Eltern wieder arbeiten. Einzelberatungen finden aber auch in Elternkursen oder nach Themenabenden auf Nachfrage statt, gelegentlich auch telefonisch. Gerne verweisen wir an die Beratungsstellen unserer Land- und Kirchenkreise.

Mit fast monatlichen Themenabenden, 1-2 Elternkursen pro Jahr, regelmäßigen Peking- und Delfi- und Eltern-Kind-Gruppen, den dazugehörigen Mitarbeitertreffpunkten sowie gemeinsamen Aktionen der Diensten im Haus der Kirche ist das Familienzentrum am Rand seiner Belastungsgrenze angekommen. Die Umstrukturierung der personellen Ausstattung ermöglicht hoffentlich, dieses Maß an Veranstaltungen zu halten.

Ziel der nächsten Jahre wird weniger die Erweiterung oder Aufstockung der Angebote sein, sondern eher die Vertiefung der bestehenden Kontakte und Qualitätsentwicklung in den einzelnen Arbeitsbereichen.

Eine Herausforderung, der wir uns dennoch stellen müssen und wollen, sind die Flüchtlingsfamilien. Nachdem im Haus der Kirche nun eine Beratungsstelle eingerichtet wurde und die Soltauer Kirchengemeinden ein Flüchtlingscafé eröffnet haben, prüfen wir mögliche Konzepte und personelle Möglichkeiten für ein Angebot speziell für Familien mit kleinen Kindern im Familienzentrum.

Gerade diese neusten Entwicklungen zeigen, dass Familienzentrumsarbeit nie statisch ist, sondern immer im Wandel mit den Bedarfen der Familien flexibel mit entsprechenden Angeboten reagieren muss.

Die Strukturen dafür sind in diesen drei Projektjahren angelegt und bieten in Zukunft hoffentlich einen verlässlichen Rahmen, in dem Familienarbeit in der Evangelischen Kirche so einladend und konkret wird, dass Familien diese Angebote nutzen und auch in Zukunft gerne Teil dieser Kirche sind.

1.6.Danksagung

Bedanken möchten wir uns bei allen MitarbeiterInnen und Kooperationspartnern, die diese vielseitige Arbeit des Familienzentrums durch ihr hohes Engagement erst möglich machen.

Ebenso danken wir allen Familien, die ihrem Interesse und unseren Angeboten gefolgt sind und somit die Idee des Familienzentrums im Kirchenkreis Soltau bestätigt haben.

Danke an Frau Urte Elbers, die gerade in der Anfangszeit mit ihrer fachkompetenten Beratung und Umsetzung zum Gelingen des Flyers beigetragen hat. Und danke an Frau Helga Müller, die diese Aufgabe in diesem Jahr übernommen hat.

Danke allen MitarbeiterInnen im Kirchenamt, die trotz der Doppik-Umstellung versucht haben den finanziellen Überblick zu behalten und uns freundlich beraten haben in allen Verwaltungsfragen von denen sie so viel mehr verstehen als wir.

Ein Extra-Dankeschön gilt unseren Kuratoriumsmitgliedern, die mit viel Liebe und Sachverstand und so mancher Überstunde die Geschicke des Familienzentrums mitbestimmt und auch uns Mitarbeiterinnengut begleitet haben.

Danke an alle Spender und Zuschussgeber, ohne die das Projekt „Familienzentrum im Kirchenkreis Soltau“ wohl denkbar, aber so nicht machbar gewesen wäre.

Besonders dem Diakonischen Werk Hannover sei an dieser Stelle gedankt, dass es sich auf die Förderung dieses „etwas anderen Familienzentrums“ in der Hannoverschen Landeskirche eingelassen hat. Danke auch für alle Beratung und Begleitung in diesem Zusammenhang.

Und nicht zuletzt danken wir dem Kirchenkreis Soltau, dass er den Mut und die Bereitschaft hatte, sich mit uns auf dieses Abenteuer „Familienzentrum im Ev.-Luth. Kirchenkreis Soltau“ einzulassen, wo doch zunächst nur der Aspekt „teuer“ des Unternehmens sicher war.

Danke für die Übernahme der Finanzierung bis Ende 2016 und die freundliche Einplanung der Familienarbeit im Planungszeitraum 2017 bis 2022. Einen schöneren Abschluss und Übergang des Projektes hätten wir uns nicht wünschen können!

Soltau, den 28.10.2015

Sabine Schütte

Sabine Schütte, Pädagogische Mitarbeiterin des Familienzentrums

2. Netzwerkarbeit des Familienzentrums

2.1. Im Haus der Kirche

Das Familienzentrum im Ev.-Luth. Kirchenkreis Soltau hat seinen Sitz mit Büro und eigenen Räumen im Haus der Kirche. Dort ist es ein Dienstbereich im Ensemble von insgesamt 9 Diensten, die sich in ihrer Arbeit mit Familien sehr gut ergänzen. Neben der wöchentlichen Andacht mit anschließend kurzen Absprachen, verbindet die gemeinsame Dienstbesprechung (alle 6-8 Wochen) die verschiedenen Ressorts.

Wesentliche Themen und gemeinsame Veranstaltungen des letzten Jahres waren:

- Ein gemeinsamer Tag der offenen Tür zum Thema „Wir sind Familie“ im Rahmen der Diakoniewoche am 12.09.2014
- Gemeinsame Präsentation der Arbeit aller Dienste im Haus der Kirche über einen Infostand beim Erntedankfest in Stübeckshorn.
- Der Kirchenkreisempfang am 22.10.2014 zum Thema „Der politische Auftrag des Christenmenschen aus der Sicht Martin Luthers“ mit Landesbischof i.R. Dr. Horst Hirschler in der St. Johanniskirche in Soltau
- Die personellen Veränderungen im Haus der Kirche (Kündigung Frau S. Richter im Bereich Fundraising und Frau G. Mork im Bereich des Familienzentrum)
- Die Möglichkeiten der Flüchtlingsarbeit in Kirche.
- Am 3.06.2015 gab es zum ersten Mal einen Ehrenamtstag. Als Dankeschön wurden alle ehrenamtlichen Helfer aus den verschiedenen Diensten zu einem kleinen Stehempfang mit anschließendem Vortrag eingeladen. Frau Dipl. Psychologin Petra Kirch-Grütter, Leiterin der Erziehungsberatungsstelle im Heidekreis, referierte zu dem Thema „Krisen in der Familie“.
- Am 18. und 19.08.2015 gab es im Rahmen des Luther Gemeindefestes erstmals einen unbesetzten Infostand. Hier hat sich die gemeinsame Messestellwand als selbsterklärende Informationsquelle bewährt. Die gemeinsame Broschüre des Hauses der Kirche sowie die einzelnen Flyer der Ressorts waren darunter oder an geeigneten Themenständen ausgelegt. So hat sich die Hospizarbeit mit der Diakoniestation präsentiert und die Flyer des Familienzentrums lagen beispielsweise im Zelt der Kita Luther mit aus.

2.2. Im Kirchenkreis

Neben der Dienstgruppe im Haus der Kirche ist das Familienzentrum in regelmäßigen Abständen bei den Kirchenkreiskonferenzen sowie den Kita-Leitungstreffen im Kirchenkreis dabei.

Neben diesen Treffen auf Leitungsebene bleibt das Angebot bestehen, die Arbeit des Familienzentrums in Kirchenvorständen oder Kita-Teams vorzustellen.

Desweiteren sind die Mitarbeiterinnen des Familienzentrums einmal pro Jahr vom Kirchenkreistag eingeladen, um über den Stand und die Entwicklung der Arbeit zu berichten. So auch am 24.11.2014 in Faßberg/Müden.

Die Vernetzung mit andern kirchlichen Einrichtungen im Kirchenkreis Soltau, wie beispielsweise der Evangelischen Ehe- und Lebensberatung sowie dem Evangelischen Bildungswerk in Hermannsburg ist inzwischen fester Bestandteil in der Arbeit mit den Familien (siehe Angebote)

2.3. Vernetzung mit anderen kirchlichen Einrichtungen

Die EEB Lüneburg bezuschusst viele unserer Veranstaltungen und ermöglicht so kostengünstige Angebote für die Familien. Durch die halbjährlichen Planungskonferenzen (27.5.2014 und 11.11.2015) stehen wir auch im Austausch mit anderen Anbietern im Bereich Familienarbeit, etwa dem Mobilen Familiendienst im Kirchenkreis Hittfeld oder dem Familienzentrum in Lüneburg.

Mit der EEB Hannover stehen wir durch die Eltern-Kind-Gruppen-Leitungsschulung sowie durch die Mitarbeit an entsprechenden Qualitätsstandards in Kontakt.

Die diesjährige Konferenz der Evangelischen Familienzentren fand am 28.04.2015 in Osnabrück statt. Erstmals nahmen VertreterInnen familienorientierter Angebote im Sozialraum (Ev. Erwachsenenbildung, Diakonisches Werk, Kirchensozialarbeit und Evang. Familienbildungsstätten) teil. Thema war, wie die Zusammenarbeit mit den Sozialraumpartnern gelingen kann.

2.4. Vernetzung mit kommunalen Institutionen im Bereich Familienbildung und -beratung

Nach wie vor besteht enger Kontakt zur Erziehungsberatungsstelle sowie der Beratungsstelle Wendepunkte (Beratung bei sexueller Gewalt) im Heidekreis.

- Gemeinsame Themenabende im Familienzentrum oder Kirchengemeinden des Kirchenkreises
- Vermittlung hilfeschender Eltern an die Beratungsstelle durch die MitarbeiterInnen des Familienzentrums
- Intensivierung der Kontakte von Beratungsstelle und Kitas – z.B. durch Mitarbeiterschulung zu bestimmten Entwicklungsfragen

Bei den Sozialraumträgern im Heidekreis kam es zu einem Wechsel. Der Verein Sozialer Einrichtungen (VSE) hat sich am 28.11.2014 nach langjähriger Arbeit aus dem Sozialraum Heidekreis Nord verabschiedet. Nachfolger wurde der Stephansstift, der sich am 27.05.2015 vorgestellt hat. Er übernimmt weitgehend die Aufgaben des VSE und so bleibt auch die Zusammenarbeit in den örtlichen Sozialraumtreffen bestehen.

Bestehen bleibt auch das Angebot des Familienservicebüros die Flyer des Familienzentrum weiterhin in der Willkommenstasche für Eltern zu verteilen.

Das Sprachschätzsucher-Projekt des VSE hat mit der Übernahme durch den Stephansstift auch die Räume gewechselt und fand im Dezember 2014 das letzte Mal im Familienzentrum statt.

2.5. Vernetzung über die Sozialraumgremien

Durch die Kontakte zu den kommunalen Einrichtungen ist das Familienzentrum bereits seit Anfang des Jahres 2013 in verschiedenen Sozialraumgremien des Landkreises sowie der Stadt Soltau vertreten.

Der **Kreispräventionsrat** trifft sich jährlich und bezuschusst beispielsweise unsere Elternkurse nach dem Konzept des Kinderschutzbundes.

Der **Arbeitskreis Familienbildung** im Landkreis vernetzt alle Sozialraum-Anbieter im Landkreis und versucht die Bedarfe der Familien im Landkreis festzustellen und entsprechende Angebote zu schaffen.

Die **Sozialraum AG** in Soltau sucht den kollegialen Austausch mit allen Anbietern im sozialen Bereich, die direkt in Soltau arbeiten. Hier geht es einerseits um die gegenseitige Wahrnehmung der unterschiedlichen Anbieter und andererseits um eine sinnvolle Abgrenzung der verschiedenen Arbeitsbereiche sowie mögliche Ergänzungen oder Kooperationen. (19.11. 2014 und 15.10.2015)

Die **Soltauer Sozialkonferenz** wurde 2012 ins Leben gerufen und lädt alle sozial Interessierten der Stadt ein. Hier geht es um die Nöte aller Altersgruppen der Stadt:

20.10.2014 war die Ober- und Ganztagschule Soltau Gastgeberin. Am 27.04.2015 fand die Sitzung in Stübeckshorn statt und bot neben dem Kennenlernen der neuen Räume der Tagesförderstelle der Lobetalarbeit Gelegenheit den Sozialbericht von Frau Thorey-Elbers mit aktuellen Zahlen zur Flüchtlingsthematik zu hören und zu diskutieren.

3. Angebote des Familienzentrums (August 2014 – Juli 2015)

3.1. Rund um die Geburt

Die Elternschule (ein Zusammenschluss von Hebammen aus der Umgebung) bietet seit 2013 ihre **Geburtsvorbereitungskurse** in den Räumen des Familienzentrums an. Ein Kurs umfasst 6 Abende und wurde bis Sommer 2014 von den Hebammen (Frau Daniela Laux und Frau Sabine Thoast-Haffner) direkt mit den Krankenkassen abgerechnet.

Informationen über Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett sowie Atem- und Entspannungsübungen bereiten die werdenden Eltern auf die Geburt ihres Kindes vor. Die Partner werden an einem Abend mit einbezogen.

In den Geburtsvorbereitungskursen aber auch in den Rückbildungskursen werden die Schwangeren von den Hebammen auf die Angebote des Familienzentrums für Eltern im ersten Lebensjahr ihres Kindes aufmerksam gemacht.

In diesem Bereich bahnte sich eine **umfangreiche Veränderung** an: Das Klinikum Heidekreis plant im Herbst 2015 ein Geburtshaus in Soltau zu eröffnen. Die leitende Hebamme ist Rita Kletke, die Gründerin der Elternschule, die zum Jahresbeginn 2015 die Elternschule von Frau Daniela Laux wieder übernommen hat. Bis zum Sommer 2015 hat sie noch 7 Kurse in den Räumen des Familienzentrums gegeben. Nach den Ferien, also ab September 2015 werden alle Geburtsvorbereitungskurse im **Geburtshaus** stattfinden. Das bedauern wir sehr, da gerade durch diese Kurse viele Erstkontakte mit Familien entstanden sind. Gespräche über die weitere Kooperation haben stattgefunden, Interesse ist auf beiden Seiten gegeben, Konkurrenz soll vermieden werden. Nicht zuletzt auch deswegen wird das Familienzentrum auf Kurse zu Säuglingspflege oder Säuglingsernährung auch in Zukunft verzichten. Peki- und Delfi-Kurse sollen hingegen ausschließlich vom Familienzentrum angeboten werden. Die Angebote des Geburtshauses liegen eher im Bereich der Medizin, Angebote des Familienzentrums eher im Bereich der Pädagogik. Offene Treffpunkte für Eltern werden wohl beide Einrichtungen anbieten.

Peki- und Delfi-Kurse geben den Eltern die Möglichkeit, sich bereits ab der 6. Lebenswoche ihres Kindes mit anderen Eltern auszutauschen. Nicht selten entstehen in diesen Gruppen Freundschaften und Kleingruppen, die sich auch über den Kurs hinaus privat weiter treffen.

Nach wie vor arbeiten 3 Kursleiterinnen in diesem Bereich: Frau Ulrike Henderson-Voß gibt Peki-Kurse in Soltau und Frau Ruth Kranz Delfi-Kurse in Munster und Frau Nicole Rüter Delfi -Kurse in Wietzendorf. Im vergangenen Jahr haben insgesamt 25 Kurse stattgefunden.

Aber auch hier stehen Veränderungen an: Frau Nicole Rüter wird zum Herbst 2015 mit dieser Tätigkeit aufhören. Das passt insofern, als die Räume der Hebamme Karin Janssen dann auch nicht mehr zur Verfügung stehen, da sie in Ruhestand geht. Glücklicherweise hat sich fast zeitgleich eine neue Delfi-Gruppenleiterin aus Hermannsburg gemeldet, die ab Herbst 2015 dort Kurse anbieten wird. Sie konnte als Kursleiterin des Familienzentrums gewonnen werden und mit der Kirchengemeinde Peter und Paul in Hermannsburg vernetzt werden.

In diesem Zusammenhang konnte auch die Kooperation mit der Evangelischen Familienbildungsstätte im angrenzenden Kirchenkreis Celle geklärt werden. Dort werden die Delfi-Gruppen-Leiterinnen ausgebildet und sind eigentlich verpflichtet eine gewisse Zeit für ihre Ausbildungs-Familienbildungsstätte zu arbeiten. Da die Angebotsregion in diesem Fall aber in einem andern Kirchenkreis liegt haben wir uns darauf geeinigt, dass wir diese Kurse in unserem Kirchenkreis veranstalten, die Fortbildungspflicht aber weiterhin in Celle wahrgenommen wird.

Auch im vergangenen Zeitraum hat halbjährlich ein **Treffpunkt der Mitarbeiterinnen im Bereich „Rund um die Geburt“** stattgefunden.

Hebammen, Kursleiterinnen für Rückbildungsgymnastik sowie unsere eigenen Honorarkräfte für Pekip und Delfi waren eingeladen, sich über aktuelle Themen in diesem Bereich auszutauschen. Dieses Jahr war die Ankündigung des Geburtshauses und die Auswirkung auf die Angebotslandschaft ein zentrales Thema.

Nau auf dem „Markt“ sind sogenannte Trageberaterinnen und Kanga-Trainerinnen: Einerseits werden Eltern bestimmte Tragetechniken vermittelt und andererseits werden sportliche Aktivitäten für Mutter und Kind in der Tragevorrichtung angeboten. Teilweise haben sich diese Beraterinnen in den Delfi- Und Pekip-Gruppen vorgestellt. Zum Teil arbeiten sie mit den örtlichen Sportvereinen zusammen, zum Teil planen sie ihre Angebote im neuen Geburtshaus zu platzieren.

Auch hier zeigt sich eine Neuordnung der Angebote für junge und werdende Eltern: Neben den genannten medizinischen und pädagogischen Angeboten durch Geburtshaus und Familienzentrum gibt es zunehmend sportlich orientierte Angebote für Eltern mit Säuglingen. Neben den Kangatrainerinnen gibt es hier Angebote aus dem Bereich Pilates und Yogakurse für Schwangere. Ein erstes Treffen mit all diesen Anbietern ist im Herbst 2015 geplant.

Während gerade die Anbieterinnen im sportlichen Bereich wegen der zunehmenden Unverbindlichkeit der Eltern zu einer Art 10er-Karten-System übergehen, will das Familienzentrum ganz bewusst für seine pädagogisch orientierte Arbeit im Kurssystem bleiben. Nur der regelmäßige und geschützte Kontakt von jungen Eltern und ihren Kindern in einer geschlossenen Gruppe ermöglicht das Erleben von wachsender Vertrautheit, wo auch über Schwierigkeiten und Nöte gesprochen werden kann. Daneben kann es gerne offene und unverbindlichere Treffs geben, wie sie z.B. in Mütterzentren angeboten werden.

Der Austausch, aber auch die **Beratung der Mitarbeiterinnen** hat sich bewährt und ist fester Bestandteil der Arbeit des Familienzentrums. Über gemeinsame Fortbildungen z.B. zu anderen Ansätzen in der Arbeit mit Säuglingen oder der Entwicklung des Kindes im ersten Lebensjahr wurde nachgedacht.

3.2. Eltern-Kind-Gruppen

Hier treffen sich Mütter oder Väter mit ihren Kindern (zwischen 1 und 3 Jahren) zu Austausch und Begegnung. Sie erhalten durch ehrenamtliche Gruppenleiterinnen Anregungen zu altersangemessenen Spielen und Liedern und können in Erziehungsfragen voneinander lernen. Treffpunkt ist meistens das Gemeindehaus und bieten Eltern die Gelegenheit, mit der Kirchengemeinde ihres Wohnortes bekannt zu werden. Manchmal entstehen gemeinsame Krabbel- oder Familiengottesdienste. Diese finden jedoch unabhängig vom Familienzentrum statt.

Im Familienzentrum trafen sich seit Frühjahr 2013 Frauen mit ihren Kindern aus Soltau und Umgebung wöchentlich zur **Eltern-Kind-Gruppe** unter der Leitung von Frau Mork. Nachdem einige TeilnehmerInnen wieder ins Berufsleben zurückgekehrt sind, andere Kinder in die Krippe kamen, hat sich die Gruppe aufgelöst. Eine neue Gruppe wurde wohl auch in Blick auf die im Herbst eingereichte Kündigung von Frau Mork nicht mehr angestrebt.

Zu den vier bestehenden Eltern-Kind-Gruppen in Wietzendorf, Bispingen, Bergen und Hermannsburg kamen im Kirchenkreis drei weitere hinzu: Hermannsburg hat eine weitere Gruppe gestartet, Faßberg/Müden eine neue eröffnet und die schon länger bestehende Gruppe in Wolterdingen hat sich dem Familienzentrum angeschlossen. Die Gruppengröße schwankt zwischen 6 und 15 Teilnehmern.

Neben der Werbung für ihre Gruppen durch den Flyer des Familienzentrums haben die Gruppenleiterinnen die Möglichkeit sich im Familienzentrum in Sachen Eltern-Kind-Gruppe beraten oder weiterbilden zu lassen. Der halbjährliche **Treffpunkt der Eltern-Kind-Gruppen-Leiterinnen** dient der Vernetzung, dem Austausch und stellt eine Art Ideenbörse für die Mitarbeiterinnen dar.

Nach der Kündigung von Frau G. Mork hat Frau S. Schütte diesen Aufgabenbereich mit übernommen. Ein erstes Treffen hat bereits stattgefunden: Es war ein erstes Kennenlernen und eine Art Bestandsaufnahme der Gruppen im Kirchenkreis. Neben Versicherungsfragen ging es um religionspädagogische Fragen zu Gebeten und Liedern für die Eltern-Kind-Gruppen. Für den Herbst ist ein weiteres Treffen geplant, in dem es um die Vermittlung der weihnachtlichen Rituale in den Eltern-Kind-Gruppen gehen soll. Darüber hinaus ist eine Schulung für neue Eltern-Kind-Gruppen-Leiterinnen in Planung.

Für die Räume im Familienzentrum haben sich überraschender Weise und unabhängig voneinander sowohl eine Gruppe als auch eine Gruppenleiterin gemeldet, so dass es nach den Sommerferien wieder eine eigene Gruppe im Haus der Kirche gibt. Frau Claudia Mekes ist für diese Arbeit hervorragend geeignet, weil sie als Erzieherin mit Zusatzausbildung in Elternberatung und manchen Kreativfortbildung das ganze Spektrum der Eltern-Kind-Gruppenarbeit abdeckt.

Im Gespräch ist auch ein weiterer Eltern-Kind-Treff im Familienzentrum, der all denen entgegenkommt, die sich nicht wöchentlich treffen können, weil sie z.B. wieder arbeiten, aber doch den Anschluss an eine Gruppe suchen.

3.3. Elternkurse und Gesprächskreise

Unter dem Titel „**Starke Eltern-Starke Kinder**“ wird der vom Deutschen Kinderschutzbund entwickelte **Elternkurs** regelmäßig vom Familienzentrum angeboten.

Der Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern, die Reflektion der eigenen Erziehungspraxis, Informationen zu den Entwicklungsphasen der Kinder, Anregungen für eine entwicklungsfördernde Erziehung sowie das Einüben alternativer Verhaltensweisen sind die wesentlichen Bausteine des Konzeptes. Ein Kurs besteht aus 10 wöchentlichen Treffen und wird von zertifizierten Kursleiterinnen angeboten. Im Familienzentrum stehen dafür Frau S. Schütte und Frau N. Rüter zur Verfügung.

Im Herbst 2014 lief ein Elternkurs in Bispingen. Im Anschluss daran trafen sich die Teilnehmer noch zu **monatlichen Gesprächskreisen** mit der Kursleitung. Im Januar 2015 startete Frau N. Rüter einen Kurs, der direkt an die Kita Luther in Soltau angebunden war und ausdrücklich für alleinerziehende Mütter, deren Kinder in der Kurszeit vom Kindergarten betreut wurden, angeboten wurde. Bezuschusst wurde diese Veranstaltung neben der EEB und dem KPR auch von der Stadt Soltau.

Im Herbst ist ein weiterer Kurs in Soltau, diesmal in den Räumen des Familienzentrums, und unter der Leitung von Frau S. Schütte, geplant. Für diesen Kurs wurden zwei **Informationsabende** angeboten, die das Modell der anleitenden Erziehung vorstellen, welches im Konzept des Kurses vertreten wird.

Während des Kurses nehmen Eltern immer wieder gerne das Angebot von Einzelgesprächen an. Durch die Länge der Kursdauer wächst Vertrauen und Offenheit auch zu den anderen Kursteilnehmern. Wohl auch deshalb münden viele Kurse in einen monatlichen Gesprächskreis.

3.4. Einzelveranstaltungen

Neu waren Themenabende zu **Partnerschafts- und Familienthemen**:

In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Ehe und Lebensberatungsstelle Hermannsburg, den Kitas Pustebume und Kieselsteine sowie der Kirchengemeinde Peter und Paul wurden in Hermannsburg zwei Themenabende angeboten: „**Eltern werden – Paar bleiben**“ fand in Vorgesprächen großen Anklang, hatte am Ende allerdings nicht genug Teilnehmer, weshalb es in den Herbst 2015 verschoben werden musste. Das Thema „**Stress lass nach!**“ war mit 12 Teilnehmern gut besucht.

In der Vorbereitung und Durchführung dieser Themenabende wurde deutlich, dass bei aller Organisation durch das Familienzentrum eine Art Gastgebergruppe aus der Gemeinde unerlässlich ist. Nicht nur für die Werbung in der Gemeinde und die Raumgestaltung etc. sondern auch um als einladende Gemeinde sichtbar zu werden, um die Eltern in Empfang zu nehmen. Hier könnte den Eltern-Kind-Gruppen oder anderen Familien aus der Gemeinde eine Aufgabe zuwachsen.

Gut besucht war auch ein Abend zum Thema „**Kommunikation ist mehr als reden**“ mit Andres Sedlag, der uns als Dozent vom EBH vermittelt wurde. Die Weiterführung in Form eines Familientages im Frühjahr 2015 kam leider nicht zustande. In Kooperation mit dem EBH war an einen **Tag für Eltern mit ihren Kindern** gedacht, an dem beide altersgerecht mit dem Thema Kommunikation arbeiten können.

In Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle des Heidekreises (EBST) wurde im 1. Halbjahr 2015 eine **Themenreihe zu Entwicklungs- und Erziehungsfragen** im FZ angeboten. Neu waren die Abende über die „**Kindliche Entwicklung von 0-3 Jahren und 4-6 Jahren**“. Bekannt, aber immer wieder aktuell das Thema „**Grenzen setzen – aber wie?**“

Gut besucht war auch der Abend zum Thema „**Fernsehen, Computer + Co – darf's auch etwas mehr sein**“ in Munster in der Kita St. Stephanus in Zusammenarbeit mit dem Verein Blickwechsel e.V. Die Frage, wie man die Kinder in Umgang mit den Medien gut begleiten kann, bewegt und verunsichert viele Eltern.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass nach wie vor die Themen am meisten Interesse finden, die im Familienalltag krisenhaft erlebt werden und so Eltern und Kinder vor besondere Herausforderungen stellen.

3.5. Projekte

Bereits im Februar 2013 startete das Projekt „**Elterncafé**“ unter der Leitung von Frau G. Mork in der Kita St. Johannis“. Zunächst als 14 tägiger Treffpunkt für die Eltern der Einrichtung.

Nach den Sommerferien 2013 wurde zusätzlich für neue Eltern in den ersten 14 Tagen täglich ein sogenanntes **Eingewöhnungscafé** angeboten. Dieses wurde gut besucht und so konnten viele neue Kontakte entstehen. Die Mitarbeiterinnen empfanden dieses Angebot als sehr entlastend, da sie nicht so hin und hergerissen zwischen Kind und Eltern sein mussten. Danach wurde zunächst wieder im 14-tägigen Abstand ein Elterncafé angeboten, mal mit Thema, mal ohne. Obwohl von den Eltern gewünscht wurde das Angebot nicht so angenommen wie erwartet, so dass diese regelmäßigen Treffen wieder eingestellt wurden.

Eine weitere Veranstaltung in der Kita St. Johannis war der Weltkindertag am 23.09.2014. Frau G. Mork war dort mit einem Spieleangebot für das Familienzentrum vertreten.

Mit dem Abschied von Frau A. Korth im Herbst 2014, der Kitaleiterin und Mitbegründerin des Elterncafés und dem Ausscheiden von Frau G. Mork zum Jahresende 2014 endete auch das Projekt „Elterncafé“.

Die neue Leiterin, Frau C. Seehagel und Frau S. Schütte vom Familienzentrum waren sich darin einig, dass ein Elterncafé zweifelsfrei eine gute Sache für eine Kita sei, dieses aber durchaus mit ähnlichem Gewinn von Elternvertretern der Kindertagesstätte geführt werden könne. Sollten dann bestimmte Themen nachgefragt werden, ist das Familienzentrum gerne

bereit, dafür eine entsprechende Veranstaltung zu organisieren. Ebenso wäre denkbar, die Café-Leiterinnen der verschiedenen Kitas über das Familienzentrum zu vernetzen und sie gut zu informieren, welche Angebote sie dort mit ihren Eltern abrufen bzw. mit uns gemeinsam entwickeln können.

3.6. Beratung und Begleitung

Sowohl in den Eltern-Kind-Gruppen als auch in den Elternkursen finden nach wie vor regelmäßig Beratungsgespräche statt. Es geht um Fragen der Entwicklung und Erziehung, aber auch der Partnerschaft oder Belastungen in besonderen Lebenslagen.

An dieser Stelle ist die **Vernetzung im Haus der Kirche** nach wie vor sehr entlastend: Neben dem **Diakonischen Werk** mit der Kirchenkreissozialarbeiterin K. Böckmann ist nun auch die **Ev. Ehe und Lebensberatungsstelle** mit Frau D. Welke im Haus der Kirche angesiedelt.

Der **Hospizdienst** trifft sich schon länger in den Räumen des Familienzentrums zu Mitarbeiterschulungen oder Fallbesprechungen. Seit 2015 bietet er einmal monatlich ein **Trauercafé** in den Räumen des Familienzentrums an und erweitert damit das Angebot der Beratung und Begleitung im Haus der Kirche durch ausgebildete Trauerbegleiter.

Die **Kooperation** mit der Seniorenakademie und dem DW innerhalb des Projektes „**Generationenbrücke**“ besteht nach wie vor. Jedoch fehlen Ehrenamtliche, die sich für das Amt der Leihgroßeltern fortbilden lassen. Der Bedarf an Betreuung insbesondere in Übergangszeiten ist nach wie vor gegeben. Gleichzeitig müssen durch den Wechsel des Familienservicebüros vom VSE zum Stephansstift auch erst wieder neue Kontakte geknüpft werden.

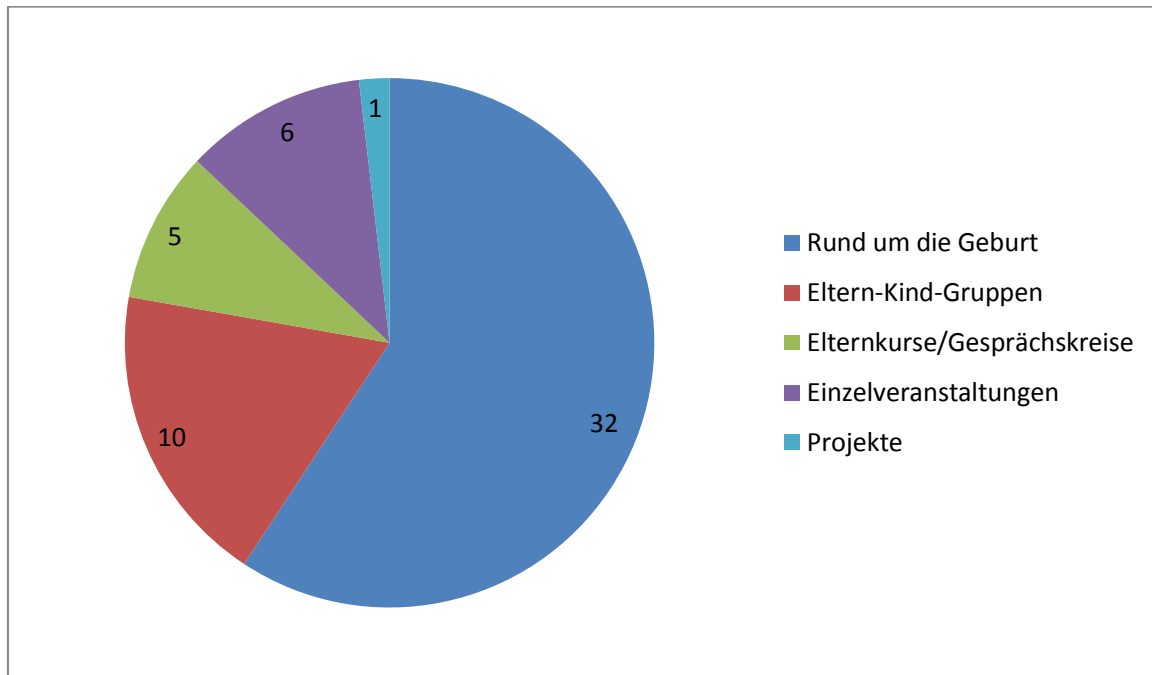
Die enge Zusammenarbeit mit der **Erziehungsberatungsstelle** und auch der **Beratungsstelle Wendepunkte** ergänzt das Beratungsangebot für die Eltern und Familien. Mehrfach wurden Eltern von uns dorthin empfohlen, wurden erste Kontakte hergestellt. Das Bekanntwerden der Mitarbeiter der Beratungsstellen durch die Themenabende senkt die Hemmschwelle, sie in Krisenzeiten aufzusuchen. Umgekehrt werden Eltern aus den Beratungsstellen zu unseren Veranstaltungen geschickt.

Einige Eltern nutzten die **telefonische Sprechstunde** für eine **kurze Beratung**: Manche kennen das Familienzentrum bereits durch besuchte Veranstaltungen, andere sind durch die Flyer oder die Homepage des Kirchenkreises aufmerksam geworden.

Von 13 Beratungen konnten 10 selbst durchgeführt werden, die Übrigen konnten an die genannten Beratungsstellen weitergeleitet werden. Dass die Anzahl der Beratungen von 20 im Vorjahr auf 13 zurückgegangen ist, hat wohl auch mit dem Ausscheiden der zweiten Pädagogischen Mitarbeiterin zu tun. Frau Mork hatte viele Beratungen im Bereich der Eltern-Kind-Gruppenarbeit.

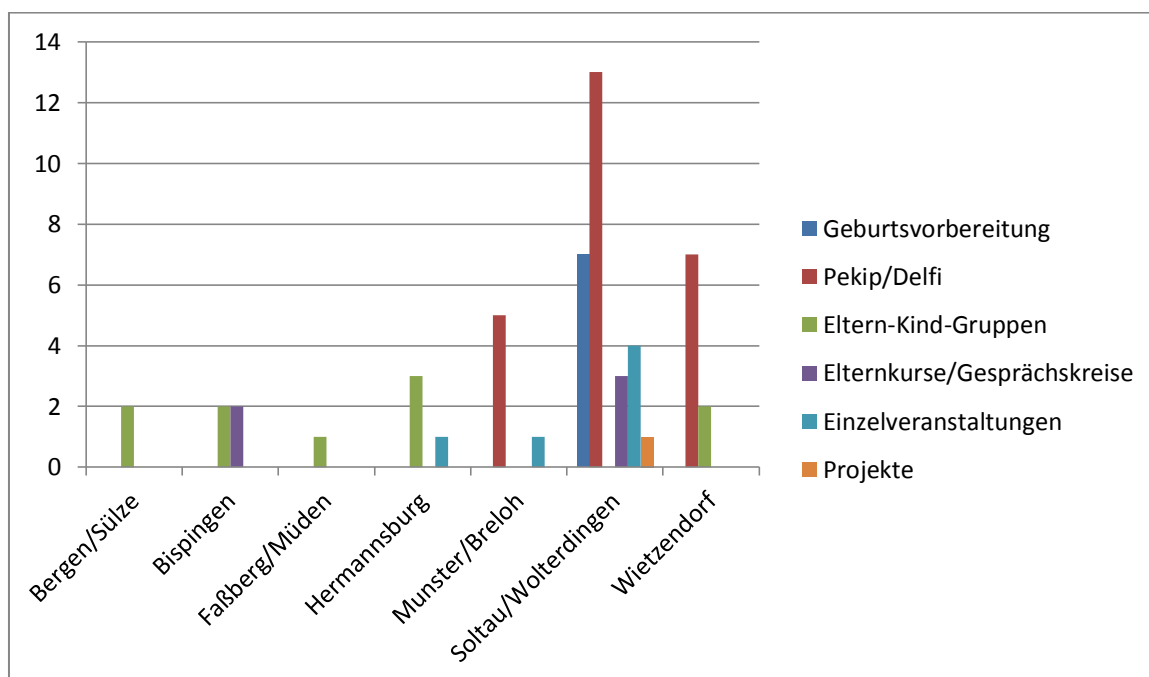
4. Statistik 2014/2 und (2015/1)

4.1. Die Anzahl der Kurse und Veranstaltungen nach Angebotsbereichen



Angebotsbereiche	2014/2	(2015/1)	Summe	in Prozent
Rund um die Geburt	11 (21)	2 (5) Geburtsvorbereitungskurse à 6 Treffen 5 (8) Pekip-Kurse à 10 Treffen 4 (8) Delfi-Kurse à 10 Treffen	32	58,67 %
Eltern-Kind-Gruppen	4 (6)	Gruppen (als Halbjahresgruppe gerechnet)	10	10,67 %
Elternkurse / Gesprächskreise/ Infoabende	1 (4)	1 Elternkurs Bispingen (1 Elterngesprächskreis Bispingen 2 Infoabende zur Vorstellung des Kurskonzeptes 1 Elternkurs in Soltau)	5	6,67 %
Einzelveranstaltungen	2 (4)	2 Themenabende in Hermannsburg und Soltau (3 Themenabende in Soltau, 1 in Munster)	6	18,66 %
Projekte	1 (0)	1(0) Eingewöhnungscafé	1	5,33 %
<hr/>				
Gesamt:	19 (35)	Angebote	54	100 %

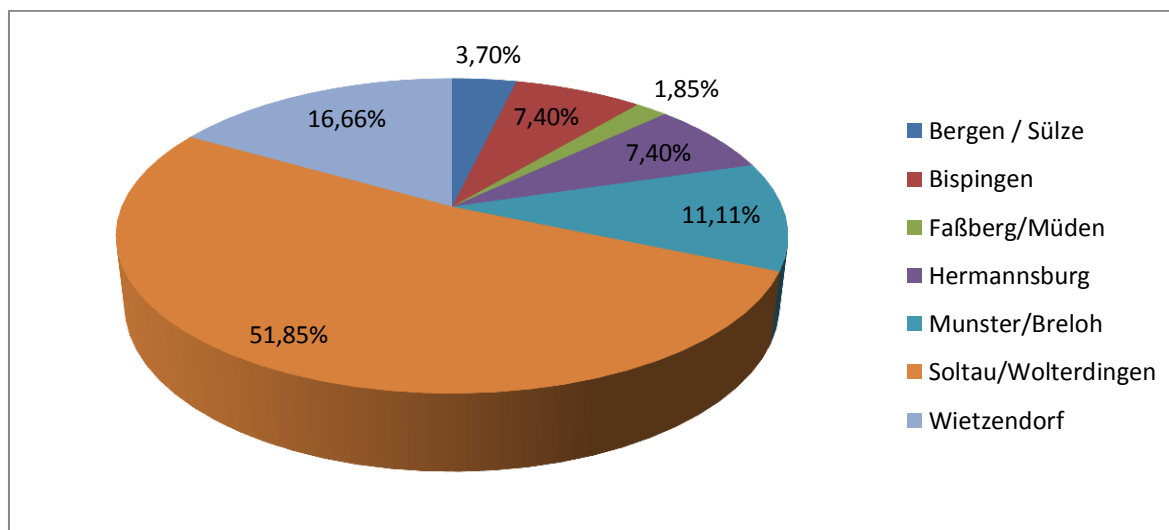
4.2. Die Verteilung der Angebote im Kirchenkreis 2014/1 und 2015/2



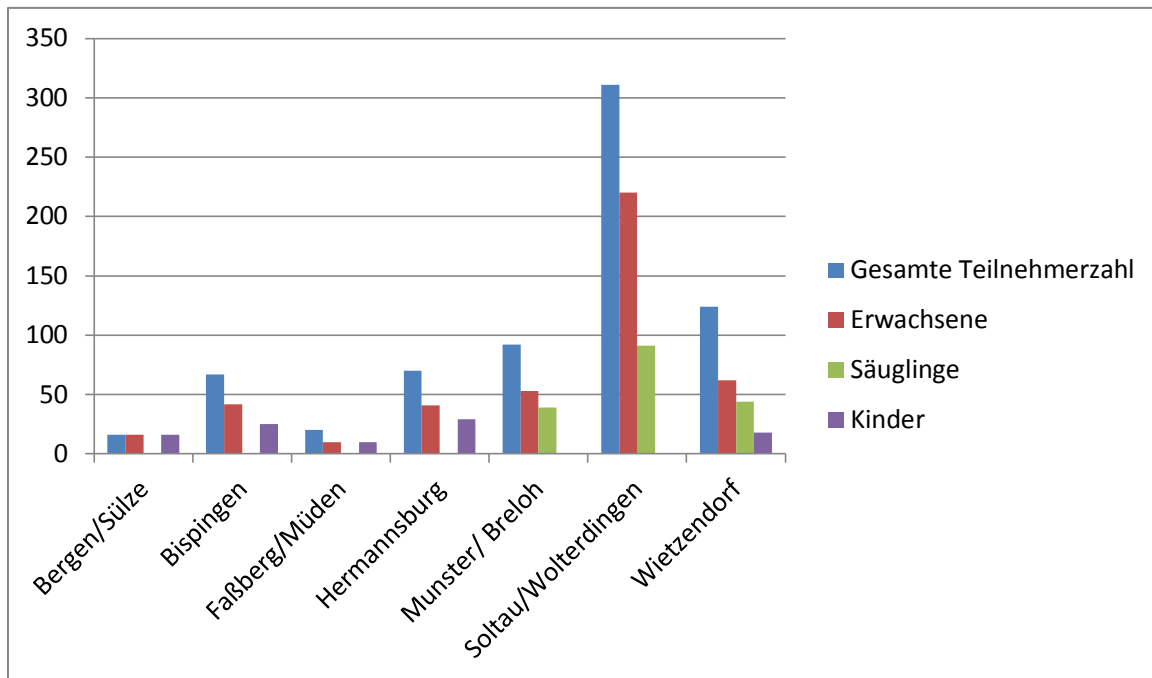
Bergen/Sülze:	2	Angebot: 2 EKG)
Bispingen:	4	Angebote: 2 EKG, 1 Elternkurs, 1 Elterngesprächskreis
Faßberg/Müden:	1	Angebot: 1EKG
Hermannsburg:	4	Angebote: 3 EKG, 1 Themenabend
Munster/Breloh:	6	Angebote: 5 Delfi, 1 Themenabend
Soltau/Wolterdingen:	28	Angebote: 7 GV, 13 Pecip, 2 Infoabende, 1 Elternkurs, 4 Themenabende, 1 Eingewöhnungscafé
Wietzendorf:	9	Angebote: 7 Delfi, 2 EKG

Gesamtanzahl 54 Angebote

4.3. Die prozentuale Verteilung der Angebote im Kirchenkreis



4.6. Die Verteilung der TeilnehmerInnen im Kirchenkreis 2014/2 und 2015/1



Bergen/Sülze

Teilnehmer: 32 Teilnehmer (16 Erwachsene / - / 16 Kinder)

Bispingen

Teilnehmer: 67 Teilnehmer (42 Erwachsene / - / 25 Kinder)

Faßberg/Müden

Teilnehmer: 20 Teilnehmer (10 Erwachsene / - / 10 Kinder)

Hermannsburg

Teilnehmer: 70 Teilnehmer (41 Erwachsene / - / 29 Kinder)

Munster/ Breloh

Teilnehmer: 92 Teilnehmer (53 Erwachsene / 39 Säuglinge / -)

Soltau/Wolterdingen

Teilnehmer: 311 Teilnehmer (220 Erwachsene / 91 Säuglinge / -)

Wietzendorf

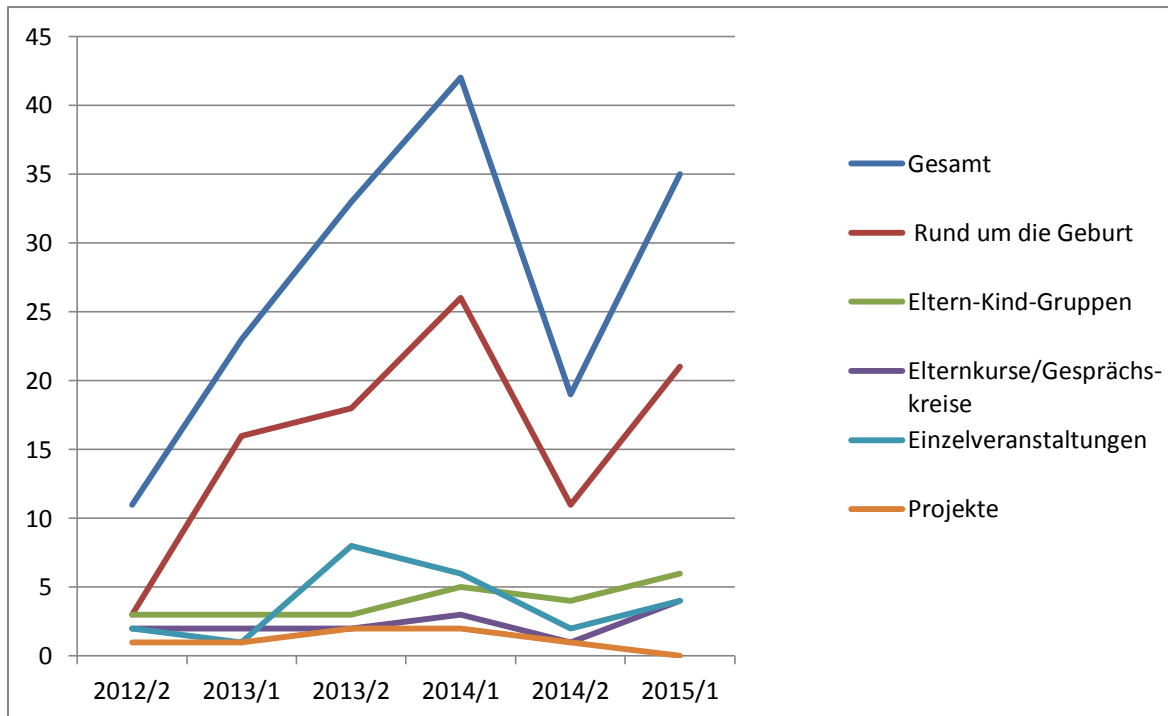
Teilnehmer: 124 Teilnehmer (62 Erwachsene / 44 Säuglinge / 18Kinder)

Gesamt:

Gesamt im KK 716 Teilnehmer (davon: 444 Erwachsene, 174 Säuglinge, 98 Kinder)

5. Abschlussevaluation des Projektes Familienzentrum im Ev. - luth. Kirchenkreis Soltau

5.1. Die Anzahl der Kurse und Veranstaltungen in den verschiedenen Angebotsbereichen im Halbjahresvergleich

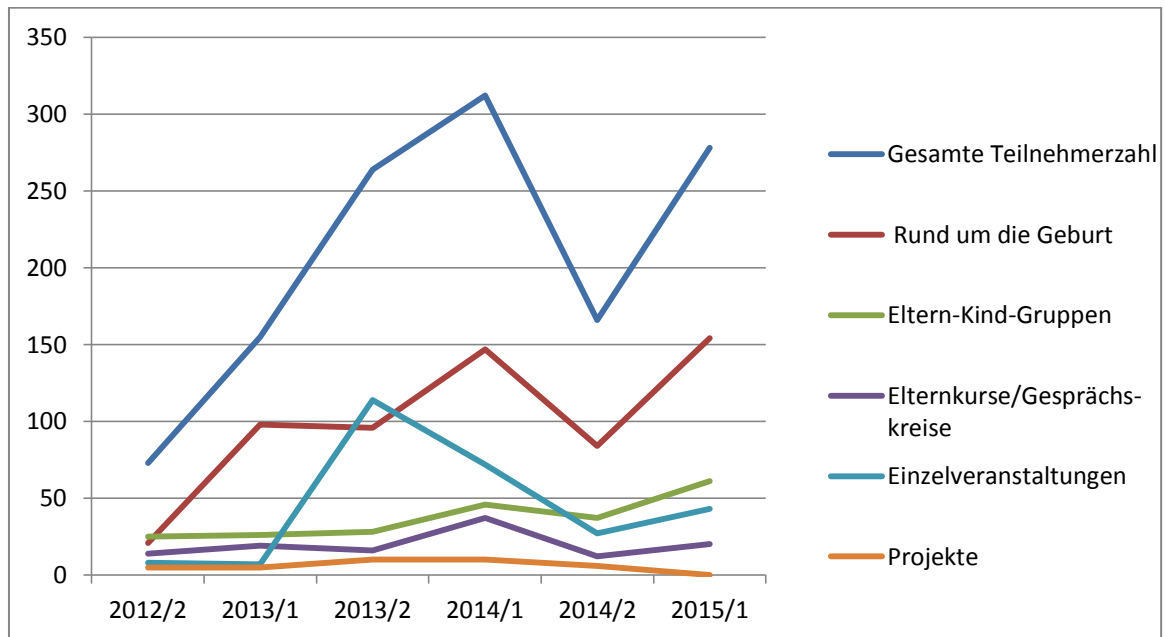


	Gesamt	Rund um die Geburt	Eltern-Kind-Gruppen	Elternkurse/Gesprächskreise	Einzel-Veranstaltung	Projekte
2012/2	11	3	3	2	2	1
2013/1	23	16	3	2	1	1
2013/2	33	18	3	2	8	2
2014/1	42	26	5	3	6	2
2014/2	19	11	4	1	2	1
2015/1	35	21	6	4	4	0

2012/2 bis 2015/1	163	95	24	14	23	7
--------------------------	------------	-----------	-----------	-----------	-----------	----------

5.2. Die Anzahl der TeilnehmerInnen nach Angebotsbereichen im Halbjahresvergleich

5.2.1. Erwachsene TeilnehmerInnen



Grafik: bezieht sich ausschließlich auf Erwachsene

	Gesamte Teilnehmerzahlen	Rund um die Geburt	Eltern-Kind-Gruppen	Elternkurse/Gesprächskreise	Einzelveranstaltungen	Projekte
2012/2	73	21	25	14	8	5
2013/1	155	98	26	19	7	5
2013/2	264	96	28	16	114	10
2014/1	312	147	46	37	72	10
2014/2	166	84	37	12	27	6
2015/1	278	154	61	20	43	0
Gesamt	1248	600	223	118	271	36

Tabelle: Zahlen beziehen sich ebenfalls nur auf Erwachsene

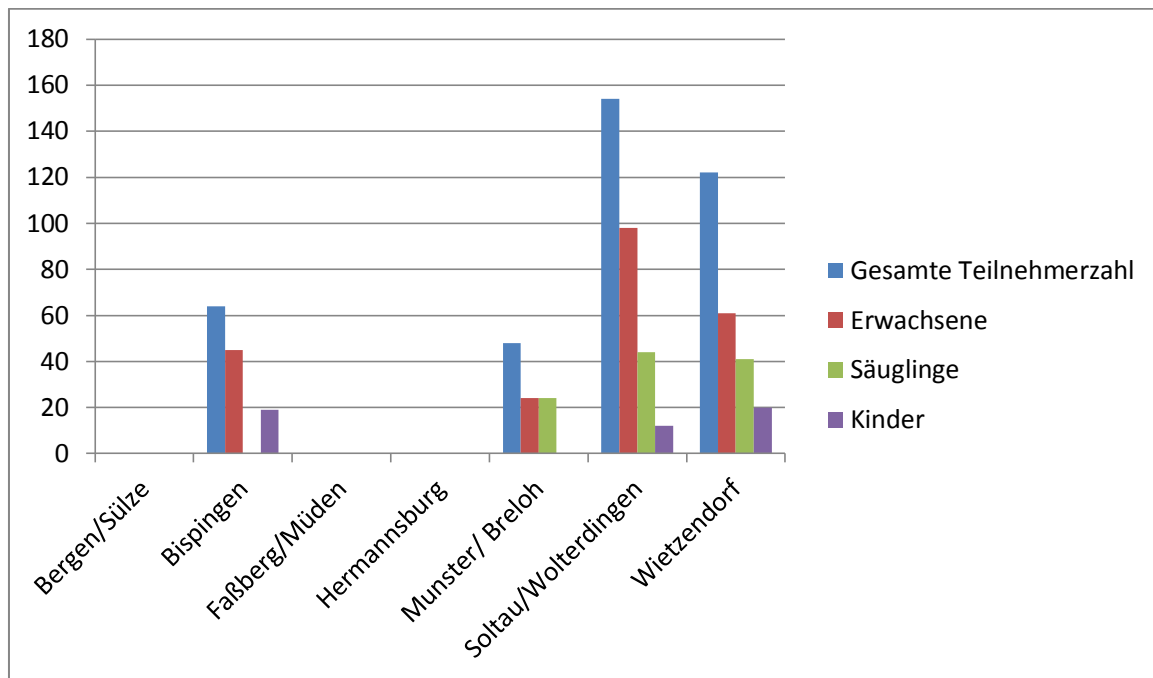
5.2.2. Gesamte Teilnehmerzahlen (Erwachsene, Säuglinge und Kinder)

1248 Erwachsene
473 Säuglinge
225 Kleinkinder

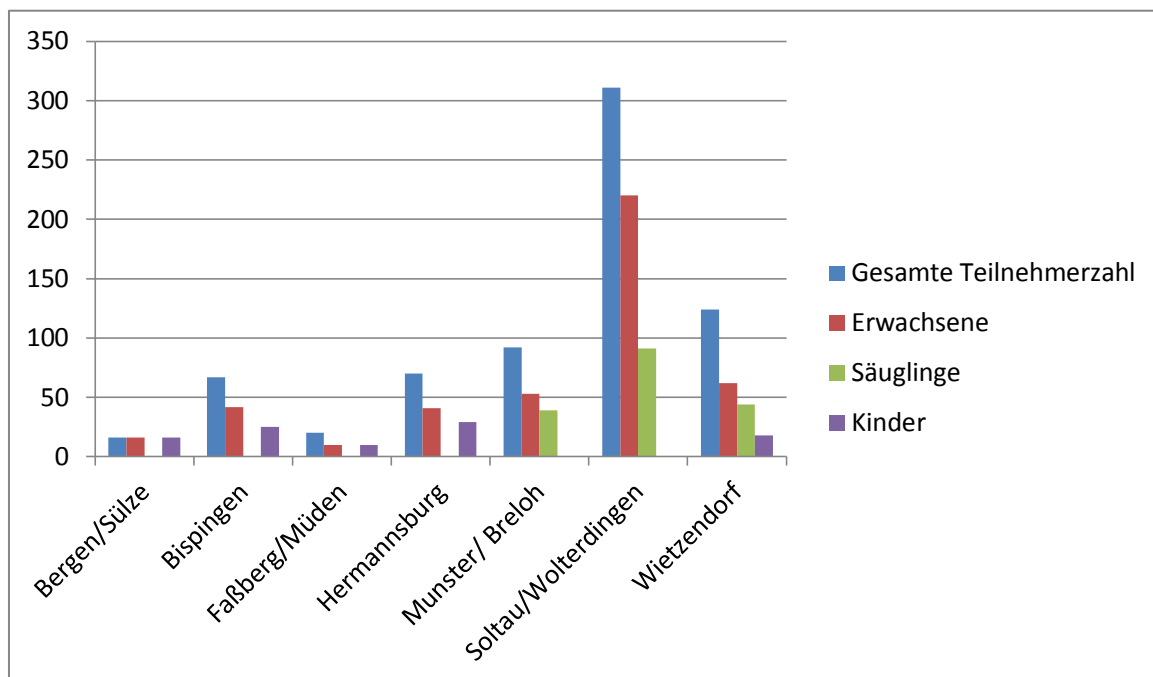
Gesamt: 1946 TeilnehmerInnen im Zeitraum von 2012/2 bis 2015/1

5.3. Vergleich der Angebotsverteilung im Kirchenkreis am Anfang und Ende des Projektes

Verteilung der TeilnehmerInnen im Kirchenkreis 2012/2 (2013/1)



Verteilung der TeilnehmerInnen im Kirchenkreis 2014/2 und 2015/1



5.4. Auswertung

Abschließend wurden die Anzahl der Angebote und die Anzahl der TeilnehmerInnen in den 3 Projektjahren erhoben.

Sie belegen den kontinuierlichen Zuwachs an Angeboten und damit verbunden natürlich auch der TeilnehmerInnenzahl.

Einzige Ausnahme ist das Projekt „Elterncafé“ in der Kita St. Johannis, welches 2014 beendet wurde (siehe 3.4. des Berichtes)

Der Einbruch der Kurven im Halbjahr 2014/2 hat mehrere Gründe:

Allgemeine:

- die Kürze des Halbjahres durch die späten Sommerferien
- weniger Zeit und Kraft der MitarbeiterInnen wegen zusätzlicher Veranstaltungen im Kirchenkreis: „Familienstag im Haus der Kirche“ und „Weltkindertag“ in der Kita St. Johannis
- diese zusätzlichen Veranstaltungen gehen nicht in die Statistik mit ein, da sie nicht direkt zu den Angebotsbereichen des Familienzentrums zählen
- dem starken Ausschlag der Kurve in 2014/1, wo die Gesamtzahl der Veranstaltungen ihren Höchststand mit 42 Angeboten erreichte, was wesentlich mit der Veranstaltungsdichte im Bereich „Rund um die Geburt“ zu tun hat, die auch in diesem Halbjahr ihren Höchststand mit 26 Kursen erreichte. Das treibt natürlich auch die Teilnehmerzahlen in die Höhe.

Differenzierte in bestimmten Angebotsbereichen:

- der besonders starke Einbruch in der Rubrik „Einzelveranstaltungen“ erklärt sich zum Teil auch durch das Ausscheiden von Frau Mork, da vier ihrer geplanten Veranstaltungen in diesem Halbjahr nicht stattgefunden haben. Da in 2015/1 nur eine Mitarbeiterin im Familienzentrum tätig war und die Umstrukturierung der Arbeit im Vordergrund stand, konnten nicht so viele Einzelveranstaltungen geplant und durchgeführt werden
- der starke Einbruch im Bereich Rund um die Geburt hat eher mit der Veranstaltungsdichte im Halbjahr 2014 /1 zu tun s.o. und den Kursen, die über die Ferien gehen, aber ins erste Halbjahr gerechnet werden
- ähnlich erklärt sich der Knick im Bereich Elternkurse und Gesprächskreise: Nachdem in 2014/1 viele Veranstaltungen stattgefunden haben, waren es im Halbjahr 2014/2 weniger. So auch in den Folgehalbjahren 2015/1 und 2015/2, wo wieder mehrere Kurse stattfinden.

- Der Einbruch in der Eltern-Kind-Gruppen-Arbeit hat mit der auslaufenden Gruppe im Haus der Kirche zu tun, der Anstieg in 2015/1 hingegen mit zwei neu dazugekommenen Gruppen im Kirchenkreis. Die neue Eltern-Kind-Gruppe im Familienzentrum im Haus der Kirche schlägt hier noch nicht zu Buche.

Vergleicht man die Verteilung der Angebote im Kirchenkreis aus dem ersten mit den Zahlen des letzten Projektjahres, wird deutlich, dass inzwischen in jeder Region des Kirchenkreises mindestens eine Veranstaltung des Familienzentrums stattgefunden hat. Leider noch nicht in jeder Gemeinde, aber wir arbeiten daran.

Grundsätzlich lässt sich aber eine gute Entwicklung der einzelnen Arbeitsbereiche ablesen und können wir mit den Ergebnissen der Arbeit in drei Jahren sehr zufrieden sein:

Insgesamt haben im Zeitraum von 2012/2 bis 2015/1 163 Angebote stattgefunden und wurden 1946 TeilnehmerInnen erreicht. Davon sind 1248 Erwachsene, 473 Säuglinge und 225 Kleinkinder.

Der positive Trend setzt sich auch im zweiten Halbjahr 2015 fort, aber davon berichten wir im nächsten Jahr.